Figurenerklärung:

- Fig. 1. Phthorimaea saginella Z. Q (ex 1. Silene Hayekiana, Montasch-Gebiet, Julische Alpen, 1600 m, 16. VII. 1950).
 Fig. 2. Männlicher Kopulationsapparat von Phth. saginella Z., Lateral-
- ansicht.
- Fig. 3. Desgl. Ventralansicht. (Präp. 475 a, Coll. Mus. Univ. Berol.; Raibl, Zeller.)
- Fig. 4. Weiblicher Kopulationsapparat von Phth. saginella Z. (Präp. 476; ex 1. Silene Hayekiana, Montasch-Gebiet, 1600 m, 16. VII. 1950.)
- Fig. 5. Teil einer normalen Pflanze von Silene Hayekiana.
- Fig. 6. Sproßspitzengalle an derselben Pflanze (stärker vergrößert).

Literaturnachweis:

- 1. Heinemann H. v., Schmetterlinge Deutschlands und der Schweiz (1870).
- 2. Lhomme L., Catalogue des Lépidoptères de France et de Belgique, Vol. II. (1935).
- 3. Spuler A., Kleinschmetterlinge Europas (1913).
- 4. Staudinger u. Rebel, Katalog d. Lepidopteren des paläarkt. Faunengebietes, II (1901). 5. Stett. Ent. Ztg. 1868, p. 146.
- 6. Le Naturaliste, 1908, p. 245.

Anschrift des Verfassers: Dr. J. Klimesch, Linz, Donatusgasse 4.

Käferfang bei Nacht

Von Dr. Harald Schweiger, Wien.

Während der Nachtfang in der Lepidopterologie eine große Bedeutung besitzt, wurde er von den Käfersammlern bisher vernachlässigt. Wohl gibt es einzelne Sammler, welche einmal im grellen Lichtkegel einer Straßenlaterne einer beleuchteten Hausmauer einige Käfer gefangen haben, planmäßig wurde jedoch nicht gesammelt.1) Trotzdem besitzt der Nachtfang auch in der Koleopterologie eine nicht zu unterschätzende Bedeutung und kann, wie mir meine diesbezüglichen Erfahrungen immer wieder bewiesen, öfters auch zur Auffindung von neuen oder seltenen Arten führen.

Ueber die Bedeutung des Nachtfanges in der vergleichenden Biozonologie kann hier nur andeutungsweise gesagt werden, daß sich in vielen Gegenden (z. B. pannonischen Steppen, Karst, Niederungen des Mittelmeeres) in der Nacht die Faunenaspekte der einzelnen Biotope stark verändern²). Dabei können einerseits Arten auftauchen, die man bei Tage an der gleichen Stelle überhaupt nicht findet (z. B. viele Otiorrhynchus-Arten), anderseits treten aber auch einzelne Formen plötzlich in großer Menge auf, die vorher recht selten waren (z. B. Amara- und Harpalus-Arten), so daß sich auch die zahlenmäßige Zusammensetzung der Bio-

¹⁾ Dieser Aufsatz ist für mittel- und südeuropäische Verhältnisse geschrieben, denn in den Tropen wird der Nachtfang schon seit langer Zeit mit Erfolg betrieben.

²⁾ Genaueres darüber werde ich in einer eigenen Arbeit publizieren.

zönosen ändert. Daher wäre es nur zu wünschen, wenn sich in Zukunft recht viele Sammler fänden, welche die von mir im folgenden beschriebenen Methoden ausprobieren und über ihre diesbezüglichen Erfahrungen berichten würden.

Der Nachtfang kann in unseren Gegenden zur Sommerszeit überall dort betrieben werden, wo die nächtlichen Temperaturen nicht allzu tief absinken. Die herrschende Wetterlage muß aber stets sorgfältig beachtet werden, da die besten Resultate an windstillen, schwülen Abenden erzielt werden. Bei windigem und kühlem Weter bleiben dagegen die Ausbeuten stets gering. Eine Ausnahme hievon dürften nur einige Formen machen, die ich sogar in nebligen Novembernächten an beleuchteten Hausmauern herumkriechen sah, wobei die Käfer regelmäßig durch folgende Arten vertreten waren: Acrolocha striata Grav., Omalium rivulare Payk., Enicmus brevicornis Mnnh. und Corticaria sp. Da über das Käferleben der Herbstnächte so gut wie nichts bekannt ist, wären exakte Beobachtungen darüber sehr erwünscht.

a) Der Lichtfang.

Diese den Lepidopterologen wohlbekannte Methode kann auch sehr gut zum Käfersammeln verwendet werden. Als Requisit genügt irgendeine starke Lampe und ein großes, weißes Tuch als Unterlage. Es sind zwei große Gruppen, die wir beim Lichtfang zu unterscheiden haben. Die Dämmerungsflieger, die knapp nach Sonnenuntergang zu fliegen beginnen (z. B. Melolonthiden) und die eigentlichen Nachttiere, die erst bei völliger Dunkelheit erscheinen. Naturgemäß wird man die Dämmerungsflieger immer nur in geringerer Anzahl erbeuten, dafür kommen aber die Nachttiere um so zahlreicher ans Licht. Besonders am Rande von Sümpfen und im Gartenland kann man an schwülen Sommerabenden auf diese Weise manche interessante Art erbeuten. Ich selbst habe den Lichtfang versuchsweise an den verschiedensten Punkten der Wiener Umgebung durchgeführt und dabei eine ganze Anzahl von recht seltenen Arten erbeuten können.

So leuchtete ich einmal an einem schwülen August-Abend zwei Stunden lang am Strande der Alten Donau in der Nähe des Angelibades. In dieser relativ kurzen Zeitspanne fing ich unter anderem folgende Arten:

Clivina fossor L. (4), Trechus quadristiatus Schrk. (5), Calathus ambiguus Pavk. (zahlreich), Agonum viridicupreum Goeze (1), marginatum L. (3), mülleri Hrbst. (gemein) lugens Duftschm. (1), thorey Dej. (1), Amara ovata Fbr., communis Panz. (4), lunicollis Schiödte (1), infima Duftschm. (3). Harpalus pubescens Müll., griseus Panz., Stenolophus teutonus Schrk., Chlaenius spoliatus Rossi (4), festivus Panz. (1), nitidulus Schrank, tristis Schall. (5), Haliplus obliquus Fabr., verschiedene Hydroporus, Laccophilus variegatus Germ. Colymbites fuscus L., Graphoderes bilineatus Deg. (2), Dytiscus marginalis L. (1), circumflexus Fabr. (1), Cybister latermarginalis Deg. (3), Philonthus punctus Grav. (10), Bledius tricornis Hrbst. (1), fracticornis Payk., Oxytelus rugosus F. (gemein), Trogophloeus dilatatus Er., rivularis Motsch. (zahlreich), corticinus Grav., bilineatus Steph., Deleaster

dichrous Grav. (5), Reichenbachia sp., Pselaphus heisei Hrbst. (1), Euconnus rutilipennis Müll., Ptenidium pusillum Gyll., Helophorus nubilus F., croaticus Kuw. (2), Hydrochus carinatus Grm., Ochthebius exsculptus Grm., impressus Mrsh., pusillus Steph., Berosus luricus L., Hydrous piceus L. (3), Hydrophilus caraboides L. (5), flavipes Stev. (7), Hydrobius fuscipes L. (1), Anacaena globulus Payk., Laccobius bipunctatus F. und Cercyon ustulatus Preyssl.

In meinen in Floridsdorf gelegenen Gärten betreibe ich den Leuchtfang schon seit Jahren planmäßig. Es sind hier vor allem die Arten des Gärtnerlandes und der Komposthaufen der Umgebung, welche dem magischen Lichtkreis meiner Lampe zustreben. Zu ihnen gesellt sich auch so manche holzbewohnende Form aus den benachbarten Parkanlagen und Irrgäste vom Donaustrande. Es würde zuviel Raum erfordern, wollte ich alle Arten aufzählen, die ich auf diese Weise erbeutete, deshalb seien nur einige der interessantesten genannt:

Perigona nigriceps Dej., Dromius linearis Oliv., Aleochara moesta Grav., Atheta tomlini Joy. Tachinus humeralis Grav., Leucoparyphus silphoides L., Astrapaeus ulmi Rossi, Philonthus rectangulus Sharp, Gabrius suffragani Joy, Oxytelus hamatus Fairm., Trox cadaverinus III.. Bolbelasmus unicornis Schrk., Oryctes nasicornis L., Typhaea stercoraria L., Dorcatoma dresdensis Hrbst., Opilo domesticus Strm., Rhamnusium bicolor Schrk., Phymatodes rufipes Fabr., Anaesthetis testacea Fabr., Laria brachialis Fabr., Xyleborus saxeseni Ratz. und Trypodendron domesticum L.

Der Lichtfang kann aber noch auf andere viel einfachere Weise betrieben werden, wenn man nur darauf achtet. Da sind zunächst die Straßenlampen³), in deren Lichtkegel man allerhand interessante Sachen findet. Auffällig ist es, daß sogar die großen, ungeflügelten Carabus-Arten in den Lichtkreis der Lampen kriechen. Dadurch wurde es mir im heurigen Sommer möglich, neben den in Gärten gemeinen Carabus germari pseudoviolaceus Kr. und monilis scheidleri Panz, auch erstmalig die merkwürdige Floridsdorfer Lokalbahn des C. coriaceus banaticus Redtb. in einer Serie zu sammeln. Ebenso sollte stets auf die beleuchteten Auslagenscheiben der Geschäfte geachtet werden. Ich entsinne mich noch eines gewitterschwülen Augustabends, an dem ich ein Schaufenster am Wallensteinplatz beobachtete, das von wahren Insektenwolken umschwärmt wurde. Wenn auch das Gros aus Mücken (Chironomiden) und Motten bestand, brachte ich dennoch eine ganz erkleckliche Anzahl von Käferarten zusammen, welche wertvolle Aufschlüsse über die Fauna des verbauten Stadtgebietes gaben.

Während meiner heurigen Sammelfahrt nach Triest hatte ich an einem schwülen Abend in Opčina (Vorort am Karst) ein unvergeßliches Erlebnis. Nach einer anstrengenden Sammeltour saß ich im Garten eines kleinen Restaurants und blickte hinab auf den märchenhaften Golf von Triest. Es mochte etwa gegen zehn Uhr

³⁾ Ueber den Fang von positiv phototaktischen Carabiden im Lichtkegel von Laternen berichtet auch Palmén in seinen Mitteilungen über Käfer Finnlands 1. (Ann. Ent. Fenn. 5, No. 3, p. 221; 1939.)

gehen, als plötzlich ein plumper Hirschkäfer an die ober mir hängende, starke Lampe stieß und geradewegs auf meinen Tisch fiel. Dies schien gleichsam der Startschuß zu einem Geisterreigen zu sein. Plötzlich begannen dutzende Motten und Wolken von Mücken die Lampe zu umtanzen, unter die sich schwärmende Käfer und Wanzen mengten. Bald war das Tischtuch mit kleinen und kleinsten Mücken, Käfern und Wanzen übersät, so daß ich nur mit dem Exhaustor zugreifen mußte. Zwischendurch flog auch. manches größere Tier an und landete — in meinem Fangglas. Es ging schon gegen Mitternacht, als ich mich schweren Herzens von dem ausgezeichneten Fangplatz trennte. Unter den von mir auf diese bequeme Weise erbeuteten Käfern befanden sich unter anderem folgende Cerambyciden: Cerambyx cerdo L., nodulosus Germ., Anisarthron barbipes Charp. und Phytoecia cephalotes Küst. Ein ähnliches Erlebnis hatte ich übrigens auch im vergangenen Oktober in Rom, wo die längs des Tiberufers stehenden Straßenlampen jeden Abend von einer Unmasse von Carabiden, Staphyliniden und Hydrophiliden umschwärmt Dytisciden. wurden.

An grellbeleuchteten Hausmauern gibt es ebenfalls seltene Tiere. So kann man alljählich im Juni in Floridsdorf den nicht häufigen Tenebrio obscurus F. von beleuchteten Hausmauern ablesen. In Mähren fing ich einmal auf dieselbe Weise ein Exemplar der seltenen Pelecotoma fennica Payk. Es mag hier gleich erwähnt werden, daß man auch in beleuchteten Wohnzimmern unter Umständen Insekten fangen kann⁴), sofern man nur die Fenster recht weit offen läßt. Neben den obligatorischen Gelsen, Büschelmücken und Motten kommen dabei auch vereinzelte Käfer ans Licht und ich habe auf diese Weise einmal sogar einen Necrophorus antennatus Rttr. erbeutet. Eine regelrechte Käferinvasion beobachtete ich aber im Juli 1947 in Unterburg am Klopeinersee, wo eines Abends plötzlich hunderte Ophonus pubescens und griseus in mein Zimmer flogen. Da ich jedoch das Fenster die ganze Nacht über offen ließ, war der Spuk am nächsten Morgen verschwunden. Etwas ähnliches erlebte ich auch im Jahre 1948 in Presseggen im Gailtal mit Schmetterlingen. Auch hier flog eines Abends plötzlich eine ganze Wolke von Noctuiden und Geometriden in mein beleuchtetes Zimmer und bedeckte die Wände. Nach meiner Beobachtung waren zumindest sechs verschiedene Arten darunter

Die ungeflügelten, bodenbewohnenden Carabiden kann man auch sehr gut mit einer starken Taschenlampe suchen. So sammelte ich in den Wäldern der Gazarka (b. Unterburg, Südkärnten) auf diese Weise große Serien von Carabus germari savinicus Hammer und cancellatus nigricornis Dej. Im Vellachtal,

⁴⁾ Ueber Lichtfang im Wohnzimmer berichtet auch Scheerpeltz in Ködermethoden (Kol. Rundsch. Bd. 20, No. 1/2, p. 12).

wo ich die nächtlichen Straßen ableuchtete, erbeutete ich unter anderem mehrere Exemplare des nicht gerade häufigen Procerus gigas Creutz. und den seltenen Staphylinus megacephalus Nordm. Aehnliche Beobachtungen machte ich auch in den südlichen Karnischen Alpen, wo ich im vergangenen Sommer bei Piano d'Arta eine neue Lokalrasse des Carabus coriaceus L. ausschließlich in der Nacht fand. In den pannonischen Steppen der Wiener Umgebung findet man mit der Lampe stets sehr schöne Harpalus-Arten und am Boden herumkriechende Curculioniden, von welchen ich hier beispielsweise nur folgende Arten anführen möchte, die ich alle in der Umgebung von Stammersdorf sammelte⁵):

Ophonus hospes Strm., Harpalus zabroides Dej., cupreus Dej., saxicola Dej., Otiorrhynchus orbicularis Hbst., Psalidium maxillosum F., Pseudocleonus cinereus Schrk., Coniocleonus nigrosuturatus Gze. und Minyops carinatus L.

Wenn Ziesel- oder Kaninchenbauten im der Nähe sind, kann man *Blaps halophila* Fisch. und *abbreviata* Men.⁶) in Anzahl sammeln, welche beide in der Nacht aus den Nesthöhlen emporsteigen.

Auch das Ableuchten von Baumstämmen sollte nicht versäumt werden, da hier manches schöne und seltene Tier zu erhaschen ist. In Presseggen im Gailtal fing ich z. B. durch Ableuchten von geschlägerten Föhrenstämmen Ergates faber L. in Anzahl. In der obersten Fichtenregion des Spitzegelnordhanges erbeutete ich auf diese Weise einmal sogar eine kleine Serie von Saphanus piceus Laich. Megopsis scabricornis Scop, kann man in den Praterauen eigentlich nur durch Ableuchten der alten Baumstämme mit einiger Sicherheit sammeln. Von den trockenen Reisigzäunen der Bauernkaten in den Westkarpathen las ich im flackernden Scheine einer Stallaterne Orchesia acicularis Rttr. und Phloeotria subtilis Rttr.

Besonders erfolgreich ist jedoch diese Methode am Strande des Mittelmeeres, wenn ausgedehnte Sand und Schlammbänke zur Verfügung stehen. So war ich in den Lagunen von Grado überrascht, in der Nacht ein mannigfaltiges Käferleben anzutreffen. Der Sand rauschte hier förmlich von den schockweise vor dem grellen Strahl meiner Exkursionslampe fliehenden Scarites, zu denen sich Dyschirien, Pogonus, hurtige Bembidien und Dichirotrichus⁷) gesellten. Dazwischen versuchten unbeholfene Bledien

⁵⁾ Carabus hungaricus ssp. viennensis Kr. wird am Laaerberg am besten bei Nacht gesammelt. Das gleiche gilt im Marchfeld für Pterostichus cylindricus Hrbst.

⁶⁾ Letzteren nur im Leithagebirge und in der Umgebung von Mödling (Frauenstein, Eichkogel).

⁷⁾ Nach meiner Erfahrung scheinen nur die Scarites- und Dichirotrichus-Arten negativ phototaktisch zu sein. Von den meisten übrigen Arten fand ich nämlich hin und wieder einzelne Exemplare im Lichtkegel der Kaffeehauslampen von Grado.

und Trogophloen die nächste Spalte zu erreichen, während die Atheten und Philonthen aufgeregt herumschossen. Die zahlreich sich herumtummelnden kleineren Vertreter, wie Tachys, Ptilium, Anthicus und eine Psylliodes-Art bemerkte man erst bei genauerem Hinsehen. Es war mir nun ein leichtes, mittels des Exhaustors innerhalb einer kurzen Zeitspanne eine umfangreiche Ausbeute zusammen zu bekommen. Bei Tage waren an der gleichen Stelle fast keine Käfer zu beobachten und auch durch Herumtrampeln und Schwemmen konnte ich nur relativ wenige Arten zusammenbringen.

(Schluß folgt.)

Hypogymna morio L. als Schädling

Von Sepp Machacek, Wolfsgraben a. d. Westb., N.-Oe.

Welcher Entomologe kennt nicht den kleinen, schwarzen Falter H. morio L., der fast überall vorkommt und dessen Männchen in zwar gemächlichem aber unermüdlichem Fluge auf der Suche nach einem Weibchen unsere Wiesen bevölkern. Obzwar das Tier nie eine seltene Erscheinung ist, so wird es doch nur in den allerwenigsten Fällen verdienen als Schädling bezeichnet zu werden. Jeder Sammler hat die Männchen, die gerne im Sonnenschein fliegen, in stattlicher Anzahl glücklich ins Netz gebracht, während die flugunfähigen Weibchen viel seltener oder mitunter auch gar nicht erbeutet werden konnten. Der Falter fliegt in unserer Gegend in zwei Generationen von Mai bis August. Im Nachstehenden soll eine Beobachtung festgehalten werden, die verdient, nicht in Vergessenheit zu geraten. Mein hauptsächlichstes Sammelgebiet ist der Wienerwald. In diesem Gebiet liegt mein schönes, kleines Heimatörtchen Wolfsgraben, das in wenigen Wegstunden von Wien zu erreichen ist. Es liegt an der Westbahnstrecke links des Wienerwaldsees in einem Tal, das von Laub- und Nadelwäldern umsäumt ist. Geht man in Wolfsgraben von der Kirche zum Friedhof, so erhebt sich linksseitig ein südlich gelegener Wiesenhang, der zum Brandberg, 420 m, gehört. Auf diesem Wiesenhang war im Jahre 1927 ein derartiges Massenauftreten von H. morio. L. festzustellen, wie ich es weder vorher noch nachher beobachten konnte. Seinen Ausgang nahm das Massenauftreten von der höchsten Stelle dieses Hanges. Im Jahre 1926 konnte ein übergroßes Auftreten von H. morio L. nicht festgestellt werden. Von den Fenstern meiner Wohnung ist der Wiesenhang des Brandberges gut zu übersehen. Eines Tages, es war im April 1927, bemerkte ich von meinem Fenster aus, daß die ganze Höhe dieses Hanges eine merkwürdig braune Färbung annahm, gerade so, als ob das Gras dort oben dürr geworden wäre. Da mich dieser Umstand nicht zur Ruhe kommen ließ, bat ich meinen Sammelfreund Franz

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer

<u>Entomologen</u>

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Schweiger Harald

Artikel/Article: Käferfang bei Nacht (Anm.: 1. Teil). 193-198